



Frauen leiden, heilen, vergeben und lieben im Krieg. Und kämpfen natürlich auch. Krieg ist nie reine Männersache. Frauen bleiben allerdings oft unsichtbar, denn ihr Gestalten schwimmt hinter dem Heroischen. Dabei übernehmen sie viele Rollen im Krieg: sie kämpfen im Feld und fahren Panzer, versorgen Verwundete und heilen auch ihre Seelen mit, werden zu Zeuginnen der Ruinen und besingen das Leid.

Der mehrjährige Themenschwerpunkt „Metamorphosen“ der Bundeszentrale für politische Bildung fokussiert gegenwärtige politische, kulturelle und soziale Bewegungen von Frauen. Auf der Leipziger Buchmesse 2023 widmen wir uns Frauen im Krieg, Frauen zwischen den Fronten und Frauen, die den Krieg in sich tragen, auch dreißig Jahre danach. Im literarischen Austausch über die Ereignisse der vergangenen Kriege im ehemaligen Jugoslawien und des aktuellen Krieges in der Ukraine hinterfragen wir, wie traumatische Kriegsereignisse von Frauen erinnert, erzählt und wahrgenommen werden, ohne die Werke auf die Gender-Zugehörigkeit ihrer Autorinnen zu reduzieren. Und nicht zuletzt gehen wir der Frage nach, wie die Liebe in einem Krieg denkbar ist.

Auf einen Blick:

METAMORPHOSEN #Frauen und Krieg

Eine Veranstaltung der Projektgruppe Mittel-, Ost- und Südosteuropa der Bundeszentrale für politische Bildung

Zeit: 27. April 2023, 17.00 Uhr – 23.00 Uhr (Einlass ab 16 Uhr)

Ort: Literaturhaus Leipzig, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig

Sprachen: Deutsch und Englisch, mit Simultandolmetschen



PROGRAMM | 27. April 2023 | Literaturhaus Leipzig

16.00 – 17.00

Kaffeegespräche

17.00 – 18.00

Wir bleiben mit unseren Bildern

"Der Krieg zieht weiter zu anderen Orten, und die Kameras, Journalisten und Fotoreporter ziehen mit ihm, produzieren ihre Nachrichten und ihre neuen Bilder. Wir dagegen bleiben mit unseren zurück."

Ein Gespräch zwischen zwei Filmmacherinnen und Kriegszeuginnen Aida Begić (online) und Iryna Tsilyk
M: Irine Beridze

18.00 – 19.00

Stimme der Toten

Ein Buch wie ein Denkmal für die Familie und alle Ahnen, die durch die schrecklichen Ereignisse der Geschichte hindurch stark geblieben sind.

Gespräch und Lesung mit Lana Bastašić und Lisa Weeda

M: Nina Weller

19.00 – 19.30

Empfang

19.30 – 20.30

Krieg in mir

Wie lebt eine Frau mit dem Krieg in sich, in der Emigration, zwischen den Fronten, mitten im Krieg?

Gespräch und Lesung mit Slavenka Drakulić (online) und Kateryna Mishchenko

M: Katharina Raabe

20.30 – 21.30

Liebe im Krieg

In jeder Liebesgeschichte in Krisenzeiten treffen bittere Realität und Optimismus aufeinander – und lassen scheinbar Hoffnung aufkommen.

Gespräch und Lesung mit Ivana Sajko und Haska Shyyan

M: Henrike Schmidt

21.30 – 22.30

Musik mit Maja Fadolinka

Maja Milinković alias Maja Fadolinka singt eine einzigartige Fusion zwischen Fado und Sevdalinka, zwischen traditioneller urbaner Volksmusik aus Portugal sowie Bosnien und Herzegowina.
Instrumentale Begleitung: Adis Hatunić und Džanin Zeković

Lesestimme: Verena Noll

Dolmetscherinnen: Lilian Astrid Geese und Silvia Schreiber

Die gesamte Veranstaltung findet auf Englisch statt und wird simultan ins Deutsche übersetzt.

KURZBIOGRAFIEN

Lana Bastašić, geb. 1986 in Jugoslawien, ist Schriftstellerin. Sie hat Belletristik, Gedichte, Essays und Theaterstücke veröffentlicht. Ihr Roman „Fang den Hasen“ wurde mit dem Literaturpreis der Europäischen Union 2020 ausgezeichnet und wurde in mehr als 20 Sprachen übersetzt. Ihr letztes Buch „Mann im Mond“, eine Sammlung von Kurzgeschichten (2023) erschien bei S. Fischer. Sie ist derzeit DAAD-Autorin in Residence in Berlin.

Aida Begić, geb. 1976 in Sarajevo, ist eine bosnische und international preisgekrönte Filmregisseurin und Drehbuchautorin. Ihr Erstlingsfilm „Snijeg“ (Schnee) gewann 2008 am Film Festival in Cannes den Großen Preis der Jury. Ihre filmischen Arbeiten erzählen persönliche Geschichten, vor allem von Frauen und Kindern, von der Situation der Flüchtlinge, von den Folgen des Krieges und von Traumata. Aida Begić ist Professorin an der Akademie der Darstellenden Künste Sarajevo.

Irine Beridze ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Osteuropa-Institut der FU Berlin, wo sie aktuell auch promoviert. Sie hat die Dokumentarfilmreihe „8 Years of War in Ukraine: Voices of Ukrainian Filmmakers in Berlin“ 2022 kuratiert. Ihr besonderes Interesse gilt der mittel- und osteuropäischen Gegenwartsliteratur und Kultur, dem osteuropäischen Film und der Geschichte und Kultur des osteuropäischen Judentums.

Slavenka Drakulić, geb. 1949 in Rijeka, ist eine der bekanntesten Schriftstellerinnen Kroatiens, deren Werke über Feminismus, Kommunismus und Postkommunismus in viele Sprachen übersetzt wurden. Sie schreibt unter anderem für die Süddeutsche Zeitung, die Neue Zürcher Zeitung und Zeit Online. 2005 erhielt sie für das Buch „Keiner war dabei“ den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung.

Maja Milinković, geb. 1981 in Sarajevo, ist eine international anerkannte bosnische Fado-Sängerin und Komponistin. Sie absolvierte die Fakultät für Musiktheorie und Pädagogik an der Musikakademie von Sarajevo, spielt Klavier und Gitarre, lebt seit 2013 in Portugal und arbeitet als Sängerin, Songwriterin, Komponistin und Musikarrangeurin. Majas musikalischer Weg verbindet zwei Kulturen, Portugiesisch und Bosnisch-Herzegowinisch, Fado und Sevdah/Sevdalinka. Ihr Album „Fadolinka“ gehörte 2019 zu den 15 besten Alben der Welt auf der Weltmusikliste.

Kateryna Mishchenko, geb. 1984, ist Schriftstellerin, Verlegerin und Übersetzerin aus Kiew und zurzeit Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. Mishchenko ist Mitbegründerin des unabhängigen ukrainischen Verlags Medusa. Sie lehrte Literatur an der Nationalen Linguistischen Universität Kiew und arbeitete als Übersetzerin im Menschenrechtsbereich. Zusammen mit Katharina Raabe ist sie Mitherausgeberin des Buches „Aus dem Nebel des Krieges“ (2023), erschien bei Suhrkamp.

Katharina Raabe, geb. 1957 in Hamburg, studierte Musik, Musikwissenschaft und Philosophie in Hannover und Berlin. Sie arbeitete als Geigenlehrerin, Lektoratsassistentin und von 1993 bis 2000 als literarische Lektorin bei Rowohlt Berlin. Seit 2000 ist sie Lektorin im Suhrkamp Verlag für osteuropäische Autoren und Themen.

Ivana Sajko, geb. 1975 in Zagreb, ist mehrfach preisgekrönte Autorin, Dramatikerin und Theaterregisseurin. Ihre Theaterstücke wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt und auf internationalen Bühnen gespielt. Viele ihrer Arbeiten sind an der Schnittstelle von Literatur, Performance und Musik. Ihre Romane wurden vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Chevalier de l'ordre des Arts et Lettres und dem Internationalen Literaturpreis des Hauses der Kulturen der Welt. Zuletzt auf Deutsch erschien ihr Roman „Jeder Aufbruch ist ein kleiner Tod“ (2022) bei Voland & Quist.

Henrike Schmidt, geb. 1969, ist Slawistin, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin sowie Übersetzerin. Sie ist an akademischen Einrichtungen sowie selbstständig tätig. Ihr besonderes Interesse liegt im Bereich der literarischen Intermedialität (Bild und Klang, Rezitation und Performance), der Ästhetik und Politik der digitalen Kommunikation sowie kultureller Repräsentationen politischer Macht.

Haska Shyyan, geb. 1980 in Kiew, ist eine ukrainische Schriftstellerin. Shyyan studierte Philologie an der dortigen Universität. Ihr Debütroman „Hunt, Doctor, Hunt!“ (in weiten Teilen auf dem Mobiltelefon geschrieben) erschien 2014. Shyyan ist die erste EUPL-Preisträgerin aus der Ukraine. Sie lebt derzeit in Brüssel. Ihr neustes Buch „Hinter dem Rücken“ (2023) erschien bei edition.fotoTAPETA.

Iryna Tsilyk, geb. 1982 in Kiew, ist eine ukrainische Schriftstellerin und Filmregisseurin. Für den Dokumentarfilm „Die Erde ist blau wie eine Orange“ gewann Iryna Tsilyk den Regiepreis des Sundance Film Festivals 2020. Sie ist Autorin von acht Büchern (Lyrik, Prosa, Kinderbücher), die in der Ukraine veröffentlicht wurden. Iryna lebt zusammen mit ihrem Sohn in Kiew, während ihr Ehemann und Schriftsteller Artem Chekh bei den ukrainischen Streitkräften dient.

Lisa Weeda, geb. 1989, ist eine niederländisch-ukrainische Schriftstellerin, Drehbuchautorin und Virtual-Reality-Regisseurin. Die Ukraine, das Heimatland ihrer Großmutter, steht oft im Mittelpunkt ihres Werks. „Aleksandra“ ist ihr Debüt und ein großer Erfolg beim Publikum und eines der meistdiskutierten Bücher des Jahres.

Nina Weller ist Slawistin, Literaturwissenschaftlerin und Übersetzerin. Sie forscht zu Literaturbetrieb und Erinnerungskulturen in Russland, Belarus und der Ukraine. Sie ist Mitherausgeberin der Bücher Belarus! Das weibliche Gesicht der Revolution (2020) und 'Alles ist teurer als ukrainisches Leben' - Texte über Westslaving und den Krieg“ (2023), erschienen bei edition.fotoTAPETA, und einiger wissenschaftlicher Bände.